

Seitenwechsel – zu Ärzten ohne Grenzen

Vortrag am 19. 1. 2011 von Daniela Ferrari: zweisprachig (Deutsch und Italienisch) aufgewachsen in Graubünden in der Schweiz, an fremden Sprachen und Kulturen interessiert, übersiedelte als junge Frau für sieben Jahre in die französische Schweiz, seit 1994 in Wien; nach einer kaufmännischen Ausbildung jahrelang im Marketing einer Privatbank tätig – bis zu ihrem ‚Seitenwechsel‘ zu *Ärzten ohne Grenzen*.

Zusammenfassung:

Ärzte ohne Grenzen (Médecins Sans Frontières) wurde 1971 von französischen Ärzten gegründet und betreut derzeit mit ca. 25.000 MitarbeiterInnen weltweit über 400 Projekte: die Organisation bietet Menschen Hilfe, die keinen ausreichenden Zugang zu medizinischer Versorgung haben – sei es nach Naturkatastrophen oder bei bewaffneten Konflikten, durch Flucht und Vertreibung oder in Folge sozialer Krisen. Ärzte ohne Grenzen leistet Nothilfe in Akutsituationen, keine Entwicklungshilfe.

Daniela Ferrari hat bisher bei zwei internationalen Einsätzen als Human Resources & Administration Coordinator mitgewirkt, sie war für neun Monate im Sudan und 14 Monate lang in Mozambique. Derzeit ist sie Human Resources Officer des Wiener Büros von Ärzten ohne Grenzen.

Mehr zum Thema:

Nach vielen erfolgreichen Jahren in der Privatwirtschaft wuchs in Daniela Ferrari die Unzufriedenheit mit ihrem Beruf. Während zweier Urlaube – einer Wanderung am Jakobsweg und einer Zeit der Meditation in Indien – reifte ihr Entschluss: sie wollte in einer humanitären Organisation tätig sein und Menschen der dritten Welt unterstützen. Ihre Wahl fiel aus folgenden Gründen auf *Ärzte ohne Grenzen*:

- Eine Mitarbeit ist auch Nicht-MedizinerInnen möglich: 46 % der internationalen MitarbeiterInnen von *Ärzten ohne Grenzen* sind Nicht-MedizinerInnen, darunter Fachleute für Finanzfragen, Logistik, Architektur, Administration und Personalwesen.
- Zu den Prinzipien von *Ärzten ohne Grenzen* zählen Unabhängigkeit, Unparteilichkeit, Neutralität (bei Einsätzen in Konfliktregionen wird immer auf beiden Seiten Hilfe geleistet), medizinische Hilfe und ‚*Témoignage*‘ (das Bezeugen und Dokumentieren von Menschenrechtsverletzungen).
- Die Organisation agiert hochprofessionell: Alle Einsätze werden sehr gut vorbereitet, die MitarbeiterInnen werden sowohl fachlich als auch psychisch unterstützt.
- Die Auswahlkriterien für MitarbeiterInnen sind sehr streng: Neben der fachlichen Qualifikation werden auch soft skills verlangt; der Auswahlprozess dauert relativ lang und ermöglicht den KandidatInnen die Organisation kennen zu lernen und umgekehrt. Die Auswahlkriterien umfassen eine abgeschlossene Ausbildung, darüber hinaus Berufserfahrung, Führungserfahrung, Flexibilität, Teamfähigkeit, kulturelle Sensibilität, Belastbarkeit und Fremdsprachenkenntnisse.

Ärzte ohne Grenzen / Médecins Sans Frontières (MSF) leistet in aller Welt Hilfe für Menschen, die keinen ausreichenden Zugang zu medizinischer Versorgung haben – sei es nach Naturkatastrophen oder bei bewaffneten Konflikten, durch Flucht und Vertreibung oder in Folge sozialer Krisen. *Ärzte ohne Grenzen* leistet Nothilfe in Akutsituationen, keine Entwicklungshilfe, d. h. von ÄoG aufgebaute medizinische Einrichtungen werden nach dem Ende des Einsatzes an lokale Organisationen oder Behörden übergeben.

Ärzte ohne Grenzen wurde 1971 von französischen Ärzten gegründet und ist derzeit in über 70 Ländern aktiv, betreut mit ca. 25.000 MitarbeiterInnen über 400 Projekte. Im Jahr 1999 wurde ÄoG mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Das Wiener Büro von ÄoG beschäftigt 35 MitarbeiterInnen, ihre Aufgaben sind Fundraising, Human Resources, Communication, Operational Support, Evaluation.

Die Projekte von *Ärzte ohne Grenzen* umfassen beispielsweise Katastrophenhilfe, Wiederaufbau und Inbetriebnahme von Krankenhäusern und Gesundheitszentren, Einrichtung von mobilen Kliniken zur Versorgung in ländlichen Gebieten, Impfprogramme, medizinische Versorgung in Flüchtlingslagern, psychologische Betreuung, Aufbau von Ernährungszentren, Wasser- und Sanitärprojekten. Bei allen Projekten arbeitet ÄoG mit nationalem Personal zusammen und legt großen Wert auf die Aus- und Weiterbildung der einheimischen MitarbeiterInnen.

Daniela Ferrari hat bisher bei zwei internationalen Einsätzen als Human Resources & Administration Coordinator mitgewirkt. In dieser Position war sie verantwortlich für: Ausbildung und Supervision der Teammitglieder, Unterstützung der Einsatzteams in allen Personalfragen und administrativen Belangen, Rekrutierung von MitarbeiterInnen, Gehälter (Marktstudien, Preiserhebungen), Lohnverfahren (Auszahlung, Steuern, Sozialabgaben), Mitarbeiterbeurteilungen, Transport aller nationalen und internationalen MitarbeiterInnen, auch von Besuchen, Lebensbedingungen der internationalen MitarbeiterInnen (Wohnen, Hausbedienstete), Organigramm, Stellenbeschreibungen, diszipliniertes Prozedere, lokales Arbeitsrecht, Versicherungen (Gebäude, Personal, Fahrzeuge).

Ihr erster Einsatz führte sie für neun Monate in den Sudan und war besonders herausfordernd: Die Arbeit in einer humanitären Organisation war für Daniela Ferrari noch neu, der medizinische Jargon ungewohnt, darüber hinaus erfolgte der Einsatz in einem instabilen Kontext (*Emergency*) – das führte zu laufenden Änderungen bis hin zu Evakuierungen von Personal aus Krisenzonen. Auch abgesehen davon waren die Lebensbedingungen schwierig: täglich bis zu 45°C, Sandstürme, die Laptops lahm legten, sowie Diebstähle. Die Aufenthalts- und Reisebedingungen der internationalen MitarbeiterInnen waren äußerst schwierig und verursachten hohen administrativen Aufwand.

Der zweite Einsatz erfolgte 14 Monate lang in Mozambique unter ganz anderen Rahmenbedingungen, in einem stabilen Kontext: Im Mittelpunkt der Arbeit von *Ärzte ohne Grenzen* in Mozambique steht der Kampf gegen HIV/AIDS, durch Aufklärung, Bluttests und psychologische Betreuung positiv Getesteter, Einsatz von antiretroviralen Medikamenten (ARV) für Infizierte. Daniela Ferrari musste zunächst die für sie neue Thematik verstehen und sich auf Portugiesisch zu verständigen lernen. Schwierig war ihre Aufgabe vor allem infolge zweier, zu dieser Zeit in Mozambique parallel gültiger Arbeitsrechte und durch ein Mietrecht, das extrem kurz befristete Mietverträge erlaubte. Gegen Ende des Einsatzes war es auch ihre Aufgaben für einheimische, nicht-medizinische MitarbeiterInnen (Fahrer, Wächter) nachfolgende Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden.

Folgendes Zitat einer *Ärzte ohne Grenzen*-Mitarbeiterin aus dem Sudan hat Daniela Ferrari mitgenommen: „*Today is a good day, you never know, what could happen tomorrow.*“

Aus der Diskussion:

Daniela Ferrari hat ihre Auslandseinsätze als extrem bereichernd erlebt, große Genugtuung über kleine Erfolge empfunden und Abstand zu vielen unwesentlichen Dingen gewonnen. Nach dem ersten Einsatz war das wieder Ankommen im Alltag in Österreich wesentlich schwieriger als nach dem zweiten Einsatz.

Alle internationalen MitarbeiterInnen von *Ärzte ohne Grenzen* sollen nach drei Monaten Auslandseinsatz eine Woche Urlaub machen – das ist auch notwendig, weil der Alltag während der Einsätze sehr fordernd ist. Es wird davon abgeraten, diese Urlaubswoche im Heimatland zu verbringen, weil das oft weniger erholsam ist, als ein Urlaub in der Region des Einsatzlandes oder in einem Nachbarland. Der einwöchige Aufenthalt zu Hause ist oft mit einer langen Reise sowie mit Zeitunterschied verbunden.

Alle MitarbeiterInnen von *Ärzte ohne Grenzen* sind angestellt. Die Gehälter der internationalen MitarbeiterInnen folgen einem Schema, das für die ersten 12 Monate eines Einsatzes 950 € brutto vorsieht, das soll vor allem die laufenden Fixkosten im Heimatland (Miete etc.) decken. Im Einsatzland wird ein Taggeld ausbezahlt, *Ärzte ohne Grenzen* sorgt für Wohnung und Verköstigung.

Die Sicherheit der EinsatzmitarbeiterInnen ist für *Ärzte ohne Grenzen* sehr wichtig, weshalb die Sicherheitsvorkehrungen sehr strikt sind. Hält sich beispielsweise ein/e MitarbeiterIn nicht an die, von der/dem Verantwortlichen des Einsatzlandes dauernd überprüften und angepassten, vorgeschriebenen Maßnahmen, dann muss sie/er ihren/seinen Einsatz abbrechen und wird zurück transferiert.

Ärzte ohne Grenzen finanziert sich fast ausschließlich durch private Spenden. Spenden an den Notfall-Fonds ermöglichen *Ärzte ohne Grenzen*, rasch und effizient auf Notfälle reagieren zu können.

Ärzte ohne Grenzen garantiert, dass maximal 20% aller Mittel für Verwaltungszwecke verwendet werden und mindestens 80% für die operativen Einsätze.

Buchtipp:

Meyer, Petra: Schmerzgrenzen: unterwegs mit *Ärzte ohne Grenzen*. Gütersloher Verlagshaus, 2008.

Spendenkonten von *Ärzte ohne Grenzen* in Österreich:

Raiffeisen, Kontonummer: 518.548, BLZ: 32.000
IBAN: AT97 32000 00000518548, SWIFT: RLNWATWW

PSK, Kontonummer: 930.40.950, BLZ: 60.000,
IBAN: AT62 60000 00093040950, SWIFT: OPSKATWW

<http://www.aerzte-ohne-grenzen.at/>

Protokoll: Barbara Smrzka